

Werk

Titel: Enth. außerdem*Vorreden über die V Bücher Mosis

Jahr: 1758

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804644X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X|LOG_0058

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das XXXIII. Capitel.

Einleitung.

Hieronymus versteht den Anfang dieses Capitels von dem Teufel; und **S**anctius hält sich für versichert, daß die Worte viel besser auf den Satan, als auf den Assyrer gedeutet werden können, als welcher gezwungen ward, zurückzukehren, ohne seine Siege zu vollenden. Allein, er stützt sich nur auf eine verkehrte Uebersetzung der hebräischen Worte, כהַתְּצִק שָׁרֵר. Diese sind im Englischen gut also überzeugt: wenn du wirst aufgehört haben zu verwüsten; und nicht: wenn du das Verwüsten wirst vollendet haben. Also kann dieses, und alles übrige, sehr gut auf den Sanherib gedeutet werden; und so erklären es auch die meisten Ausleger, sonderlich Hugo Grotius, Tirinus, Menochius, Emmanuel Sa, Pagninus, und andere. Das ganze Capitel ist fast in einer solchen Schreibart abgefaßt, wie man bey dem Pindarus findet. **W**hite. Man mag dieses Capitel füglich ein Siegeslied über die Vertilgung des Heeres Sanheribs vor Jerusalem nennen. Der Prophet zeigt die verschiedenen Umstände dieser Begebenheit mit allen Schönheiten einer dichterischen Beschreibung. Und wenn man von diesem Capitel eine Uebersetzung machen könnte, die der Urkunde vollkommen gleich wäre: so würde man sie für ein so edelles und erhabenes Gedicht halten, als unter den berühmtesten Werken des Alterthums nur gefunden werden kann. **L**owth. Man mag annehmen, daß dieses Capitel, welches mit dem vorhergehenden gleiches Inhalts ist⁽⁵²²⁾, drey Haupttheile habe, die künstlich durch einander gewebet sind; nämlich, die Noth des Volkes Gottes, seine Erlösung daraus; und die Niederlage und Vertilgung der Feinde. **G**ataker. Erstlich, v. 1. drohet der Prophet dem Assyrer mit einer großen Niederlage. V. 2. stellet er das demuthige Flehen des Volkes Gottes um Erlösung vor. Damit verbindet er eine gnädige Verheißung, als eine Antwort auf das Gebeth der Juden, v. 3 - 6. Er beschreibt die plötzliche Flucht des kleinen Ueberbleibselns von dem assyrischen Heere, und stellet die Einwohner Jerusalems vor, wie sie zwischen todten Leichen wandeln, und die Beute ihrer Feinde sammeln. Hernach führet er, als ob die Assyrer solche Niederlage noch nicht erduldet hätten, die Juden ein, wie sie ihren traurigen Zustand beklagen; und die Assyrer, wie sie, ungeachtet der feuerlichsten Versprechungen, das Land verwüsteten. Und so redet er bald von den Juden, bald von den Assyrern, und hernach wieder von den Juden. V. 7. 8. beschreibt er, wie die Gesandten des Hiskia demuthiglich, aber vergebens, um Friede bitten; v. 9. wie das ganze Volk dadurch in große Bekümmerniß versehet wird; und v. 10 - 13. die unmittelbare Dazwischenkunft Gottes, da die Sachen ganz verzweifelt zu seyn schienen. V. 14 - 16. bestrafet der Prophet die Heuchler sehr scharf, und bildet die Ruhe dererjenigen ab, die auf Gott vertraueten, und fest bey ihrer Aufrichtigkeit blieben. Er braucht dabei solche Ausdrücke, die billig als Muster einer erhabenen Schreibart angesehen werden können. Von v. 17. an beschreibt er, wie die niedergeschlagenen Gemüther sowol des Königs, als des Volkes, durch die Aufhebung der Belagerung Jerusalems wiederum erquicket werden sollten. Er wünschet der Stadt Glück, weil sie unter der unmittelbaren Beschirmung des Allmächtigen stand, und von ihm so beschützt wurde, daß ihr mitten

(522) Nach der Meynung des vortrefflichen Gatakers. Allein, es ist schon bemerket worden, daß das vorhergehende Capitel von den Zeiten des Messias rede; welches aber von dem gegenwärtigen nicht behauptet werden kann: obwol die Verheißungen, womit dieses Capitel beschlossen wird, einen geheimen Verstand mit sich zu führen, und nach demselben die großen Vorzüge der Kirche Christi zu beschreiben scheinen, wie Polus unten über v. 20. erinnern wird. Man vergleiche hiemit Abr. Calovs Bibl. ill. sonderlich über v. 17. u. f.

mitten in solcher Gefahr, nicht das geringste Leid zugesügt werden würde. White, Lowth. Whiston deutet dieses auf eine noch zu erwartende Wiederaufbauung Jerusalems. Allein, der Prophet meint nur, daß das damalige Jerusalem nicht eingenommen, oder zerstört werden sollte. White.

Inhalt.

Dieses Capitel enthält, I. als eine Einleitung, eine kurze Vorstellung des ganzen Inhalts des Capitels, nämlich von der Erlösung der Juden von ihrem verwüstenden Feinde, v. 1. II. eine besondere Beschreibung der Not der Juden, v. 2. III. eine Verheißung, daß sie daraus errettet werden sollten, v. 3 - 6. IV. eine umständlichere Verkündigung der Befreyung des Landes von dem trogigen Feinde, v. 7 - 16. V. die Ruhe und Sicherheit dererjenigen, die dieses Elend überleben, v. 17 - 24.

Sehe dir, du Verwüster, der du nicht verwüstet bist, und der du treulosiglich handelst, da man nicht treulosiglich gegen dich gehandelt hat; wenn du das Verwüsten vollbracht hast, wirst du verwüstet werden; wenn du das treulosiglich
v. 1. Jes. 21, 2. Hab. 2, 8. Hand-

V. 1. Wehe dir, du ic. Der Prophet beschreibt hier den assyrischen Tyrannen in seinen eigentlichen Farben. Er war ein Fürst, der kein anderes Gesetz, als seinen Willen kannte; der seine Nachbarn ohne die geringste Ursache angriff, und sich nicht durch die Unge rechtigkeit der Mittel davon abhalten ließ, wenn sie nur zur Förderung seiner herrschsüchtigen Absichten dienten. White. So verfahren irdische Tyrannen. Sie bekriegen ihre Nachbarn, ohne von ihnen gereizt zu seyn. Solches wird füglich in der bekannten Fabel von dem Löwen und dem Schafe ausgedrückt. Wider ein solches Verfahren wird hier das Wehe ausgesprochen. Lowth. Doch könnte man dafür auch also übersetzen, wie Cap. 10, 5. c. 18, 1. o du Verwüster. Durch diesen Verwüster verstehen einige den Chaldäer, Nebucadnezar, Cap. 14, 4. c. 21, 2. Hab. 2, 5. 8. Allein, dieses kann hier nicht statt finden: denn Zedekia handelte treulosiglich gegen Nebucadnezar, indem er von ihm die Krone empfangen, und ihm den Eid der Treue geleistet hatte, 2 Chron. 36, 13. Gataker, White. Besser versteht man also dieses von dem Assyrer, Sanherib, der das jüdische Land verwüstet hatte. Man lese v. 8. Polus, Gataker. Für: der du nicht verwüstet bist, kann man auch übersetzen: da du nicht verwüstet warest, nämlich durch andere, Jer. 34, 1. Zach. 12, 2. Gataker. Sanherib hatte noch keinen merklichen Widerstand gefunden: sondern über alle seine Feinde gesiegt. So röhmet sich der Assyrer, Cap. 10, 8. 9. c. 36, 18. 19. Dass Sanherib gegen den Hiskia treulosiglich handelte, findet man 2 Kön. 18, 14. 17. Polus. Bei den folgenden Worten aber entsteht ein Zweifel. Von dem Zedekia wird gesagt, er habe gegen Nebucadnezarn treulosiglich gehandelt, indem er sich wider ihn emporete, 2 Kön. 24, 20. Und hat Hiskia nicht auf gleiche Weise gehandelt, da er wider den Sanherib aufstund, 2 Kön. 18, 7. Er fiel ja von diesem ab, und kündigte ihm den Gehorsam auf. Einige verstehen daher die Worte so, daß die Feinde Sanheribs eben so wenig durch List und Be-

trug wider ihn ausrichten konnten, als durch öffentliche Gewalt, wovon zuvor geredet worden ist. Wir können aber besser folgendergestalt antworten. Dass Zedekia treulosiglich handelte, findet man auch Ezech. 17, 15 - 19. Allein, von dem Hiskia kann solches nicht gesagt werden. Denn erstlich hatte Sanherib ihm nicht die Krone aufgesetzt, wie Nebucadnezar dem Zedekia. Zweyentens findet man nirgends, daß er sich jemals dem Könige in Assyrien verpflichtet gemacht habe. Zwar hatte sein Vater Ahas, in einem gewissen besondern Falle bey dem Assyrer Hilfe gesucht, und ihm dieselbe thieuer bezahlet, 2 Kön. 16, 7. 8. Der König in Assyrien hielt sich aber nicht an den geschlossenen Vertrag, indem er den Ahas beklemmte, aber nicht stärkte, 2 Chron. 28, 20. Ahas bezahlte dem Assyrer eine jährliche Schatzung. Da Hiskia zur Krone gelangte: so weigerte er sich, dieselbe ferner abzutragen. Und daher wird 2 Kön. 18, 7. gesagt, daß er von dem Könige in Assyrien abfiel; weil er nämlich nicht länger unter solchem Zöche zinsbar bleiben wollte. Wie schwer solche Schatzung gewesen sey, erhellet aus der großen Summe, die Hiskia dem Sanherib sendete, um wiederum Friede mit ihm zu machen. Ob aber Sanherib dieselbe schon annahm: so blieb er doch noch immer bei seiner Treulosigkeit, und handelte feindselig gegen den Hiskia, 2 Kön. 18, 14 - 17. Hiskia handelte nun weder treulosiglich, noch wider seine Ehre. Er schüttelte nur das Sich der Tyrannie ab, das seinen Untertanen zu schwer wurde, und er handhabete die Unabhängigkeit seiner Herrschaft. Also muß dieses treulosiglich mit dem Sanherib handeln auf die eigenen Söhne desselben gedeutet werden. Ungeachtet ihrer Verpflichtungen, da er ihr Vater und ihr König war, brachten sie ihn um, indem er in den Tempel seines Gottes, Misroch, opfern wollte. Polus, Gataker, Lowth, White. Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt: wenn du wirst mit dem Verwüsten aufgehört haben ic. das ist, wenn die Zeit kommt, da du deiner Macht beraubet, und

Handeln vollendet hast, wird man treulosiglich gegen dich handeln. 2. HERR, sey uns gnädig; wir haben auf dich gewartet; sey ihr Arm alle Morgen, dazu unsere Erhaltung zur Zeit der Noth. 3. Vor dem Schalle des Geräusches werden die Völker hinweg-

v. 2. Ps. 85, 8. 9.

und der Verwüstung anderer ausgesetzt seyn wirst; da man, nach dem Rechte der Wiedervergeltung, Nicht. 1, 5. Jer. 50, 16. Matth. 7, 1. Offenb. 13, 10. c. 16, 6. mit dir so umgehen wird, wie du mit andern umgegangen bist. Solches wird auch dem Babylonier gedrohet, Jer. 25, 12. 14. Hab. 2, 8. Gataker, Polus. (Man lese den Herrn White in der Einleitung zu diesem Capitel). Die leichten Worte werden von einigen so erklärret, daß die Chaldäer nachgehends mit den Assyrern, und ferner die Perser und Meder mit den Chaldäern, treulosiglich verfahren würden. In Ansehung des Vorhergehenden kann solches gelten, was nämlich die Verwüstung zur Wiedervergeltung anbetrifft. Wie die Assyrer das Volk Gottes verwüstet hatten: so sollten auch die Chaldäer die Assyrer, und die Perser und Meder die Chaldäer verwüsten. Allein, ob man schon vielleicht die Chaldäer beschuldigen kann, daß sie treulosiglich gegen die Assyrer gehandelt haben, die zuvor ihre Herren waren, 2. Chron. 33, 11. so sehen wir doch nicht, wie man den Persern und Medern eine gleiche Treulosigkeit gegen die Chaldäer zur Last legen könne. Die Meynung scheint also vielmehr diese zu seyn, daß Sanherib, wider die natürliche und bürgerliche Verpflichtung seiner Söhne gegen ihn, von ihnen getötet werden sollte, Cap. 37, 38. Gataker.

V. 2. Herr, sey uns ic. In Erwägung des Strafgerichts, daß ideo gleichsam über das Volk Gottes kam, bethet der Prophet hier für dasselbe zu dem Herrn, daß er diejenigen, die auf ihn vertrauen, beständig vor der bevorstehenden Gefahr behüten wolle. Polus, White. Dieses Gebeth ist im Namen des getreuen Volkes Gottes entworfen. Dasselbe sieht ihn, in gläubigem Vertrauen, um eine solche Hülfe und Erlösung an, wie er sonst in gleichen Fällen verliehen hatte, Ps. 9, 11. 18, 5. 6. 44, 2. 3. Man lese Cap. 26, 16. Von den Worten, wir haben auf dich gewartet, lese man Cap. 8, 17. c. 25, 9. c. 26, 8. c. 30, 18. Ps. 22, 5. 6. Der Arm bedeutet eine kräftige und nachdrückliche Beschirmung und Unterstützung, Ps. 89, 22. 136, 12. Jer. 17, 5. Man könnte auch übersetzen: sey ihnen ein Arm; nämlich, unsern Vätern und deinem Volke in den vorigen Zeiten, Ps. 18, 5. 6. 44, 2. Das Fürwort ihr, steht anstatt des Dennworts, worauf es sich bezieht, wie 1. Mos. 15, 13. 2. Mos. 34, 28. Gataker. Man mag auch dieses für den Sinn halten: sey unser Arm, oder unsere Stärke. Denn bey den Propheten ist es sehr gewöhnlich, daß sie die erste Person mit der dritten verwechseln, ob sie schon noch immer von einerley Sache reden. Man lese v. 6. und die Erklärung über Cap. 62, 1. Alle

Morgen bedeutet: eilig und beständig. Man lese Ps. 46, 6. 90, 14. 143, 8. Polus, Lowth. Einige nehmen an, dieses ziele auf die Vertilgung der Hebräer bey Herannahung der Morgenstunde, 2. Mos. 14, 27. Lowth. Andere verstehen es also: wenn wir das Morgenopfer bringen, und deinen Namen anrufen. Indessen muß man dieses nicht so verstehen, als ob die Juden die Hülfe Gottes nicht auch zu andern Zeiten gesucht hätten: sondern der Morgen bedeutet zugleich mit den ganzen Tag. Polus. Von den letzten Wörtern lese man, Cap. 12, 2. Gataker.

V. 3. Vor dem Schalle ic. Im Englischen steht: auf den Schall ic. das ist, auf die Verwirrung und das Geschrey, die in dem assyrischen Heere entstanden, da der Engel hundert und fünf und achtzig tausend Mann auf einmal schlug, ohne daß man einen Feind gespüret hätte. Gataker, Polus, Lowth, White. Das Wort בְּרֵבָד wird aber besser übersetzt: von dem Schalle, als, auf den Schall: denn es zeigt die Ursache der Flucht und Zerstreuung der Assyrer an. Man lese Ps. 18, 13. 16. und von dem Worte בְּרֵבָד, welches durch Geräusche übersetzt ist, lese man die Erklärung über Cap. 29, 5. c. 30, 4. Gataker, Polus. Menochius und Tirinus, sind der Meynung, das Wort בְּרֵבָד, welches hier durch Geräusche übersetzt ist, könne von der Menge der Engel verstanden werden, die zur Ausführung dieses Strafgerichts gebraucht wurden. White. Die Völker bedeuten die übriggebliebenen Assyrer nach dem Schlag des Engels. Diese sollten fliehen, so geschwind als sie könnten. Polus, Lowth. Einige halten diesen Vers für eine Fortsetzung des vorhergehenden Gebeths, v. 2. Sie übersetzen daher: laß die Völker hinwegfliehen - laß die Heiden zerstreut werden, wie Ps. 68, 2. 3. Andere übersetzen aber: werden die Völker hinwegfliehen ic. und sie halten dieses für eine Weihagung von der Niederlage des Heeres Sanheribs, welches aus verschiedenen Völkern bestand. Und so ist dieses die Antwort auf das Gebeth des Volkes, v. 2. Die Worte stehen im Hebräischen in der vergangenen Zeit: sind weggeflogen, und sind zerstreut. Denn bey den Propheten ist es gewöhnlich, zukünftige Dinge als schon geschehen vorzustellen. Die letzten Worte werden von einigen so verstanden, daß Gott sich, als Richter, aufmachen, und auf den Richtersthul sehen wollte. Man mag aber vielmehr annehmen, daß Gott als ein Kriegsheld vorgestellet werde, der seinen Arm aufhebt, um die Feinde zu schlagen, Ps. 118, 16. Man lese v. 10. Gataker. Ueberhaupt wird die Ausführ-

wegfleichen; vor deiner Erhöhung werden die Heiden zerstreuet werden. 4. Als denn wird eure Beute gesammlet werden, wie die Käfer gesammlet werden: man wird darinne hin

führung des hier gemeynten Strafgerichts die Erhebung Gottes, das ist, die Offenbarung seiner Kraft, genenret. Lowth. Nebrigens zeigen beyde Theile des Verses, wie leichlich Gott seine Feinde stürzen könne. Seine Stimme, oder die bloße Aufhebung seiner Hand, ist dazu genug; und es ist nicht einmal nothig, daß er zuschlage, Cap. 30, 31. Gataker.

V. 4. Als denn wird eure w. Der Prophet meldet hier eine von den Folgen der Niederlage der Assyrer; und durch die gegenwärtigen Gleichnisse zeiget er den gemächlichen Sieg, den die Juden über ihre Feinde davon tragen sollten. Die Beute in dem verlassnen Lager der Assyrer sollte den Juden in die Hände fallen. Man lese v. 23. Diese sollten nach ihrer Bequemlichkeit plündern, ohne den Ueberfall anderer Feinde zu befürchten; und so sollten sie dasjenige in ihre Gewalt bekommen, was die Assyrer, durch Beraubung verschiedener Völker, zusammengeräfft hatten, bey ihrer Flucht aber zurück lassen mußten. White, Lowth, Gataker, Polus. Die meisten nehmen an, eure Beute bedeute hier die Beute der Assyrer, die sie verlassen und verloren hatten. So würde der Prophet hier die Assyrer anreden, wie Cap. 8, 4. Zach. 14, 1. Andere wollen aber, eure Beute bedeute hier so viel, als: eure Beute, ihr Juden, die ihr iho davon Eigenthümer worden seyd. So liestet man 1 Sam. 30, 20. von der Beute Davids; das ist von der Beute, die er den Amalekitern abgenommen hatte. Diejenigen scheinen zu irren, die hier die Beute verstehen, welche den Juden von den Assyrern abgenommen worden war, Cap. 10, 6. Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt: wie die Versammlung der Käfer. Das durch Käfer übersetzte Wort *bōm* bedeutet eine Art von Ungeziefer, welche die Gestalt der Heuschrecken, und keine Flügel hat. Daher wird es den Heuschrecken zuweilen beygefüget, wie 1 Kön. 8, 37. Ps. 78, 46. Der Name dieser Thiere kann von *bōm*, verschlingen, oder verzehren, hergeleitet werden, 5 Mos. 28, 38. weil sie überall, wo sie hinkommen, alles grüne Kraut verderben und verzehren, 2 Mos. 10, 15. Ps. 105, 35. Joel 1, 4. c. 2, 25. Gataker. Einige erklären dieses also: eure Beute wird so leichtlich gesammlet werden, wie die Käfer das Gras und grüne Kraut verzehren. Man lese v. 23. 24. Nah. 3, 15. Andere verstehen dieses folgendergestalt: ihr, die ihr, wie Käfer und Heuschrecken, andere beraubet und verderbet habet, werdet nun selbst vertilget, und in Haufen zusammen gelegt werden; man wird eure Beute zusammenbringen, wie man mit solchem Ungeziefer zu versfahren pfleget. Man lese 2 Mos. 8, 13. 14. Jes. 17, 11. Polus, Lowth, Gataker. Wider diese Erklä-

rung wird eingewendet, daß die Käfer und Heuschrecken sonst als ein mächtiges Heer vorgestellet werden, dem man nicht widerstehen kann. Man lese Joel 2, 2. 3. w. Lowth. Einige nehmen an, der Prophet ziele auf die Löcher, worinne solches Ungeziefer sich im Winter aufhält, und Eyer leget; daher man es alsdenn leichtlich zusammenbringen und verderben, kann. Raub und Beute werden auch Cap. 10, 13. 14. mit Ehern in einem Neste verglichen. Doch diese Erklärung kommt uns nicht wahrscheinlich vor. Die letzten Worte lauten im Hebräischen also: wie das *zin*- und *Wiederhüpfen* der Heuschrecken wird er auf sie anlaufen. Das durch Heuschrecken übersetzte Wort *תַּבְצֵל* wird sonst gemeinlich von Gräben gebraucht, worinne das Wasser sich sammeln soll, wie 2 Kön. 3, 16, Jer. 14, 3. So übersetzen es hier einige jüdische Lehrer, und Hieronymus in der gemeinen lateinischen Uebersetzung. Die Rabbinnen erklären es von dem Geräusche, welches die Juden erregen sollten, wenn sie hinaus giengen, um das Heer der Assyrer zu plündern. Dasselbe sollte seyn wie das Rauschen des Wassers, welches in Gräben hinabflüzt, Cap. 17, 12. 13. Andere verstehen es von der Versammlung der Assyrer im Thale Topheth, wie Heuschrecken in einen Graben zusammengekehrt, mit Erde bedeckt, und also vertilget werden, Cap. 30, 13. Die meisten halten aber *תַּבְצֵל* für ein syrisches Wort welches Heuschrecken bedeutet. In diesem Sinne wird es, mit einer kleinen Veränderung, auch Am. 7, 1. Nah. 3, 17. gebraucht. Die es aber also verstehen, sind wiederum in ihren Erklärungen von einander unterschieden. Einige deuten es auf die Assyrer, die, ehe sie geschlagen wurden, in dem ganzen Lande wie Heuschrecken, herum streifeten, und alles verwüsteten, Joel 2, 2. 3. Andere erklären es von dem Anfalle des Engels auf das Heer der Assyrer, um es zu vertilgen, wie eine Menge von Heuschrecken ein Feld anfällt, und es hurtig abfrischt, Ps. 104, 35. Gataker. Die meisten verstehen dadurch die Plündierung des feindlichen Heeres durch die Juden, die in demselben, und unter der Beute, die sie fanden, hin und her liefen; entweder wie die Menschen laufen, um Heuschrecken zu sammeln; oder vielmehr, wie die Heuschrecken, selbst in dem Getreide hin und her hüpfen, Joel 2, 7. sonderlich, wenn Gott sie sendet; wenn sie auf seinen Befehl, mit großer Macht kommen, hin und wieder springen, und alle Feldfrüchte verzehren, wo sie dieselben finden können. So sollten die Juden, wie Sanctius spricht, über die todten Leichen hüpfen, dazwischen hin und wieder laufen, und die vorhandene Beute mit Bequemlichkeit sammeln. Man könnte füglich, nach dem Hebräischen

hin und wieder hüpfen, wie die Heuschrecken hin und wieder hüpfen. 5. Der HERR ist erhaben: denn er wohnet in der Höhe; er hat Zion mit Gericht und Gerechtigkeit erfüllt. 6. Und es wird geschehen, daß die Festigkeit deiner Zeiten, die Stärke deiner Erhaltungen, Weisheit und Erkenntniß seyn wird; die Furcht des HERRN wird sein Schatz

bräischen also übersehen: nach dem hin und wieder hüpfen der Heuschrecken darunter hüpfend; oder man wird, nach der Weise der Heuschrecken, hin und wieder hüpfend darunter hüpfen; nämlich unter der zuvorgemeldeten Beute. Man findet einen ähnlichen Ausdruck Cap. 1, 17. c. 13, 19. White, Polus, Gataker.

V. 5. Der Herr ist ic. Oder: der Herr wird erhaben werden, wie v. 10. Er wird seine Macht auf eine herrliche Weise offenbaren, und sich dadurch viel Ruhm erwerben; nicht nur durch die Erlegung seiner Feinde, Cap. 2, II. 17. c. 12, 4. c. 59, 19. sondern auch durch die Wiederherstellung seines Volkes, und die Festigung derselben in einem wohl eingerichteten und fest gegründeten Staate, v. 5. 6. Denn er wohnet in der Höhe, und es mangelt ihm also nicht an Vermögen, seine Feinde zu vertilgen. Von dem Himmel kann er seine unüberwindlichen Strafgerichte gemächlich auf seine Feinde herabkommen lassen. Gataker, Polus, White. Einige verbinden diese Worte mit den folgenden, und übersehen also: denn derjenige, der in der Höhe wohnet, hat Zion mit Gerichte und Gerechtigkeit erfüllt; oder, er wird es damit erfüllen, und sich damit viel Ehre erwerben. Polus, Gataker. Das Recht sollte, wie einige annehmen, an den Feinden ausgetüftet werden: die Gerechtigkeit aber, das ist, die Güte wie Ps. 103, 17. 112, 7. 2 Cor. 9, 9. 10. oder die Treue in Erfüllung seiner Verheißungen, 1 Joh. 1, 9. an seinem Volke, Cap. 1, 27. Gataker. Man kann dieses aber auch von der gebührenden Verwaltung der Gerechtigkeit in dem Staate verstehen, nachdem Hiskia denselben gereinigt und verbessert hatte, Cap. 1, 21. 25. 26. Man lese Cap. 32, 1. 16. White, Gataker.

V. 6. Und es wird ic. Für Zeiten übersehen andere: Regierung. Der Prophet wendet sich hier zu dem Hiskia, von dem er zu Ende des Verses in der dritten Person redet, und unter dessen Regierung die v. 3. 4. 5. gemeldete Erlösung geschehen sollte. Er spricht gleichsam: deswegen wird Gott dieses thun, weil du, Hiskia, ein weiser und tugendhafter Fürst bist. Deine Regierung wird nicht mehr, durch solches Elend beunruhigt, oder gleichsam erschüttert werden. Du wirst auf deinem Throne fest sitzen, und mit klugen Räthen umgeben seyn. Alles dieses soll

deswegen geschehen, weil Weisheit und Furcht des Herrn, die Stützen deiner Regierung sind. Diese werden dir mehr Nutzen schaffen, als alle Macht und alle Schäke, worauf andere Fürsten ihr Vertrauen setzen. Man lese Cap. II, 2. 3. Dadurch werden du, und dein Volk, sicher und geehrt werden. Jesaiä spricht nicht: dein Schatz; sondern mit einer plötzlichen Verwechslung der Person, die bei den Propheten gemein ist: sein Schatz. Lowth, Gataker, White, Polus. Das Wort Seiten kann um so viel füglicher von der Regierung des Hiskia verstanden werden, weil es auch sonst von den Begebenheiten gebraucht wird, die in solchen Zeiten geschehen, wie 1 Chron. 12, 32. Ps. 31, 16. 37, 18. Die Stärke deiner Erhaltungen kann so viel bedeuten, als: deine starke oder mächtige Erhaltung. Diese sollte in Weisheit und Erkenntniß bestehen: das ist, in der Weisheit, sich selbst, und sein Volk, wohl zu regieren. Polus. Man könnte hier übersehen: die Festigkeit deiner Zeiten, und die starke vollkommen zureichende Sicherheit, wird deine Weisheit und Erkenntniß seyn, o Hiskia. So würde das Fürwort, deine, aus dem Vorhergehenden herübergenommen, wie Cap. 58, 13. Die Worte, du wyr sdn, bedeuten eigentlich: die Stärke der Erhaltungen, oder Seligkeiten; das ist, allerley Erhaltung, oder eine vollkommen zureichende Erhaltung, wie 2 Sam. 22, 51. Ps. 28, 8. Also könnte man auch übersehen: deine Weisheit und Erkenntniß, das ist, dein verständiges und kluges Verfahren, werden Festigkeit der Stärke der Erhaltungen, das ist, eine feste, starke und zureichende Sicherheit, für deine Zeiten, oder, so lange du lebst, Cap. 39, 8. seyn, das ist, dir verschaffen, wie Joh. 12, 50. c. 17, 3. Rom. 7, 7. Von dieser Festigung der Herrschaft unter dem Hiskia lese man Cap. 32, 17. 18. Die Furcht des Herrn, das ist, der wahre Dienst Gottes, sollte dem Hiskia so schätzbar seyn, wie andern ihr Schatz, Ps. 19, 10. II. 119, 72, oder Hiskia sollte dadurch Schätze erlangen, und reich werden, Ps. 112, 1. 2. 128, 1. 5. 6. Spr. 14, 26. c. 15, 6. Von dem Eifer des Hiskia in Festigung und Förderung des wahren Gottesdienstes lese man 2 Kön. 18, 3-6. 2 Chron. 29. c. 30. c. 31. und von dem großen Reichthume, womit Gott ihn beschenkte, lese man 2 Chron. 32, 22. 23. 27. 29. ⁵²³ Gataker.

V. 7.

(523) Uns dunket nicht, daß diese Rede von dem Hiskia handele, oder an ihn gerichtet sey. Vielmehr ist sie von Gott zu verstehen, und geht an das gläubige Volk Gottes. Der Vers wird alsdenn zu übersetzen

Schatz seyn. 7. Siehe, ihre Allerstärksten rufen dadraußen, die Boten des Friedens weinen

V. 7. Siehe, ihre Allerstärksten ic. Damit die Größe der göttlichen Güte bey Erlösung seines Volkes, die nur iko verheißen ist, und v. 20. ic. ausführlicher gemeldet wird, um so viel deutlicher seyn, und um so vielmehr gerühmet werden möge: so gedenkt Jesaia hier, und in dem Folgenden, der großen Noth und Angst, worinne die Juden seyn sollten, bis es dem Herrn gefallen würde, ihnen Hilfe zuzuschicken. Solches geschieht nun auf zweyerley Weise. Erstlich zeiget der Prophet die Unkräftigkeit aller derer Mittel, die man anwendete, um den mächtigen und erbitterten Feind zu befänstigen, v. 7. Zweyten beschreibt er die Verwüstung, die der Assyrer in dem ganzen Lande aurichten sollte, indem niemand ihm daselbst die Spitze bieten, und kein Ort ihm widerstehen würde, v. 8. 9. Gataker. Polus. Das Wort **חַנְן**, welches in der Schrift nur hier vorkommt, ist sehr wenig von **חָרֵן**, Cap. 29, 1. verschieden. Von den Auslegern wird es auf verschiedene Weise erklärt. Erstlich verstehen einige diese Stelle von dem Altare, weil er Ezech. 43, 15. Ariel genannt wird. Sie übersehen also: Siehe, ihren Erel werden sie dadraußen rufen; das ist, die Assyrer, die hausen vor der Stadt sind, werden spottweise rufen: siehe, ihr Altar! damit werden sie andeuten, daß die darauf gebrachten Opfer den Juden iko nichts helfen werden; und daß die Juden von ihrem Altare nicht beschirmet werden sollen. So erklärt Hugo Grotius diese Worte. Gataker. White. Zweyten, weil Ariel zuweilen die Stadt Jerusalem, und den Tempel, worin der Altar stand, bedeutet, Cap. 29, 1. 2. so verstehen andere hier durch Erel diese Stadt, und den Tempel. Sie übersehen die Worte also: sie rufen über ihren Erel, das ist, über ihre Stadt, ihren Tempel, und ihren daselbst befindlichen Altar, weil sie alles dieses sehr beklemmt, oder vertilget seien. Man lese Cap. 29, 1. 2. Drittens, weil Ariel einen starken Löwen, oder Löwen Gottes, bedeutet, und zuweilen von Helden oder Löwenmäßigen Menschen, 2 Sam. 23, 20. gebraucht wird: so übersehen einige hier also: ein jeglicher von ihren Tapfersten rufet. Denn mit dem Nennworte in der einzeln Zahl ist ein Hauptwort in der mehrern Zahl verbunden, wie Cap. 26, 19. Gataker. Viertens behaupten die meisten, und zwar mit der größten Wahrscheinlichkeit, das Wort **חַנְן** bedeute einen Herold, der laut, wie eine Löwe, zu rufen

pfleget, Cap. 21, 8. Dan. 3, 4. und dessen Worte nachdrücklich und furchtbar sind, weil er im Namen seines Fürsten redet, um den Willen desselben bekannt zu machen, Spr. 19, 12. c. 20, 2. Pred. 8, 4. Daher brauchen die Talmudisten das Wort **חַנְן** von einem Engel, der im Hebräischen, wie hernach in diesem Verse, **תְּהִלָּה**, und im Griechischen **τύπελος**, genannt wird, weil er ein Bote Gottes ist. Also können wir das Wort **חַנְן** richtig übersetzen: ihre Boten. Dadurch mag man, erstlich, diejenigen verstehen, die Hiskia, und das Reich, anfangs mit Geschenken an den Sanherib abschickten, um ihn, wo es möglich wäre, zu befriedigen, damit er nicht weiter wider sie fortgienge, indem sie ein Misstrauen in ihre eigene Macht setzeten, und nicht glaubeten, daß sie ihm würden widerstehen können, Luc. 14, 31. 32. Man lese 2 Kön. 18, 14. Zweyten können hier diejenigen gemeinet werden, die Hiskia nachgehends an den Nabatæe abschickte, da das assyrische Heer nahe vor die Stadt gekommen war, Cap. 36, 3. Diese Boten kahreten mit einem traurigen Angesichte zurück. Sie beklageten das Unglück ihres Vaterlandes, und vergossen, aus Feigheit, Thränen. Dieses wird gesaget, um die Gefahr der Juden zu vergroßern, und die göttliche Güte deutlich zu machen, welche die Juden aus solcher Gefahr erlösen sollte. Gataker, White. Einige verstehen dieses von denen Boten, welche der König in Assyrien abschickte, um Jerusalem aufzufordern, 2 Kön. 18, 17. andere aber von den Knechten des Hiskia, die abgeschickt wurden, um mit den Boten des Königs in Assyrien in Unterhandlung zu treten, 2 Kön. 18, 18. welches auch durch das Folgende bestätigt wird. Polus. Diese Gesandten sollten, in ihrer außerordentlichen Traurigkeit, rufen, wie eine Frauensperson in ihren Geburtswehen, Cap. 26, 17. indem sie dasjenige nicht erhalten konnten, weswegen sie abgeschickt waren; nämlich den Frieden, ohne Übergabe der Stadt, Cap. 36, 1. 5. 6. Dadraußen, kann, erstlich, bedeuten, draußen vor der Stadt, wohin sie abgeschickt waren, um dem Nabatæe entgegen zu gehen, Cap. 36, 3. zweyten, hausen vor dem Hause, auf der Straße. Sie sollten nicht vermögend seyn, ihre Traurigkeit zu verborgen: sondern mit zerrissenen Kleidern, und auf eine klagen-de Weise, in die Stadt kommen, Cap. 36, 22. Durch die Boten des Friedens verstehe man nicht diejenigen, welche die Nachricht von dem Frieden überbrachte-

seken seyn: Und (oder: denn) er (der Herr) wird seyn die Festeigkeit deiner Zeiten, (du wirst ihn durch die ausnehmenden Proben, die sich zu deinen Zeiten äußern werden, als den allergetreuesten und zuverlässigsten Beystand erkennen:) eine Stärke der Errrettungen (eine vielfache und mächtige Errrettung) wird (Seine) Weisheit und Erkenntniß (für dich) seyn; ihr (Ihns) Schatz wird die Furcht des Herrn seyn. Mit dieser Auslegung stimmet Heinr. Bened. Stark Not. select. ad h. l. meistenthalis überein.

weinen bitterlich. 8. Die gebahnten Wege sind verwüstet; der durch die Steige geht, höret auf; er vernichtet den Bund; er verachtet die Städte; er achtet keinen Menschen. 9. Das Land trauert; es quälet sich; der Libanon schämet sich; er verwelket; Saron

v. 8. Richt. 5, 6.

brachten, wie Cap. 25, 7. denn die hier gemeynten Abgeordneten konnten in ihrer Unterhandlung nichts ausrichten. Man verstehe auch nicht, wie einige wollen, diejenigen, welche den Frieden sucheten, unter was für Bedingungen es auch seyn möchte, und welche deswegen, unter der Hand, mit dem Assyrer Unterhandlung pflegeten, weswegen man den Gabna verdächtig hielt; wovon man die Erklärung über Cap. 22, 15. lese: sondern diejenigen Abgeordneten, die Vollmacht hatten, wegen des Friedens in Unterhandlung zu treten, wenn man denselben unter billigen Bedingungen erhalten könnte. Für: weinen bitterlich, steht im Hebräischen: weinen Bitterkeit; das ist, mit Bitterkeit. Das d, welches, unter andern, mit bedeuten, ist hier weggelassen. Man lese v. 5. Cap. 22, 4. Gataker.

B. 8. Die gebahnten Wege ic. Die Meynung des Propheten ist hier folgende: Zu dieser Zeit wird die Handlung gänzlich gehemmet seyn. Niemand wird es, aus Furcht vor den Assyrern, wagen, auf den grossen Landsträchen zu reisen. Denn obschon Sanherib sich stellte, er sey mit den Geschenken des Hiskia zufrieden, und er wolle deswegen einen Vergleich mit ihm eingehen: so sehe ich doch vorher, er werde diesen Bund nicht halten, sondern die wehrlosen Flecken und Dörfer angreisen, und niemanden, von was für Alter, Geschlecht oder Stand er auch seyn mag, verschonen. White. In gefährlichen Zeiten, wenn ein Land mit fremdem Kriegsvolke angefüllt ist, erkühnen sich die Einwohner nicht leichtlich, hin und wieder zu reisen. Und diejenigen, die solches nothwendig thun müssen, verlassen gemeinlich die grossen Landsträchen, weil dieselben am gefährlichsten sind, und wenden sich auf unbekanntere Seitenwege, Richt. 5, 6. Das durch höret auf übersehete Wort bedeutet eigentlich Ruhe. Daher hat der Sabbath seinen Namen, weil diejenigen, die ruhen, aussöhren zu arbeiten. Man lese Cap. 14, 5. c. 24, 8. Durch er, in den folgenden Worten, verstehen einige das jüdische Volk, welches den Bund mit Gott übertreten hatte, und deswegen ihn gestrafet wurde, indem Gott durch das Schwert des Feindes, Nacht an ihm ausübete, 3 Mos. 26, 15. 25. Andere denken auf Gott selbst, über welchen das Volk flagete, als ob er den Bund nicht hielte, den er mit Abraham und David errichtet hatte, Ps. 89, 28. 34. 39. Es wird aber vielmehr Sanherib gemeynet. Dieser hielt sein Versprechen nicht, sondern übte noch immer Feindseligkeiten wider den Hiskia aus, obschon dieser den Frieden von ihm erkausset hatte, 2 Kön. 18, 14-17. Man lese die Erklärung über v. 1. Er hielt sich durch keinen Ver-

v. 9. Jes. 35, 2.

ist

trag länger für verpflichtet, als es ihm gefiel. Er verachtete die festen Städte in Juda; das ist, er nahm sie, ohne viele Mühe, plötzlich ein, und plünderte sie, Cap. 10, 9. 10. 14. c. 36, 1. 19. 20. Man lese Hab. 1, 10. Gataker, Lowth, Polus. Er machte sich eine Ehre daraus, Menschen und Städte zu vertilgen. Lowth. Er verschonte und schenkte niemanden, und hielt niemals sein Versprechen. Wie er Gott nicht fürchtete: so achtete er auch keinen Menschen. Polus.

B. 9. Das Land trauert ic. Es ist ganz einsam, und von seinen Einwohnern verlassen, indem die Assyrer darin herumstreifen. Man lese Cap. 24, 4. Der Libanon sollte sich schämen, weil er seiner Bäume beraubt seyn würde, die für den Sanherib umgehauen werden sollten, damit er daraus Werkzeuge zur Bestürzung der Städte verfertigen lassen könnte. Man lese Cap. 14, 8. c. 37, 24. Für: er verwelket, steht im Englischen: er ist abgehanen. Dieses zielet eigentlich auf die Bäume des Libanons, und schicket sich nicht wohl auf das Gebirge selbst. Einige übersezen daher ḥwp nicht durch abhauen, sondern durch verwelken; welches aber doch von gefällten Bäumen nicht recht eigentlich gesaget werden kann. Deswegen übersezen andere das für: schmachtet, weil die Juden ihn nicht, wie sonst, Zimmerholz von dem Libanon holen konnten, indem die Assyrer alle Bäume gefällt oder verderbet hatten. Polus, Gataker. Allein, dieses ist schon durch ein vorhergehendes Wort angezeigt worden. Vielleicht könnte man am besten also übersezen: ist verfallen. Das Wort kommt nur hier, und Cap. 19, 6. vor, in welcher lektern Stelle es im Englischen durch verwelket übersezen ist, aber eben so gut durch verfallen ausgedrückt werden könnte. Saron war der Name einer fruchtbaren und anmuthigen Gegend in dem Stamm Gad, an dem Gebirge Libanon, und an den Gränzen von Basan, wie aus 1 Chron. 5, 16. erhellet; ungeachtet es einige in den Stamm Ephraim, und andere in den Stamm Sebulon, seien wollen. Aus 1 Chron. 27, 9. sieht man, daß David zu Saron sein großes Vieh hat weiden lassen. Dieses ist ein Beweis von der Fruchtbarkeit der dastigen Gegend. Gataker. Die Anmuthigkeit der Gegend erhellet daraus, weil die Rosen von Saron sehr hoch geachtet waren, Hohel. 2, 1. Man lese Cap. 35, 2. Gataker, Lowth. Man glaubet, dieses Saron sei einerley mit Lassaron, dessen Jos. 12, 18. gedach wird. Basan und Carmel waren zwei andere Ggenden, welche der vorhergehenden nicht unähnlich waren. Von Basan lese man Cap. 2, 13. 1 Chron.

ist wie eine Wüste worden; und sowol Basan, als Carmel, ist erschüttert. 10. Nun will ich aufstehen, spricht der HERR, nun will ich erhöhet werden, nun will ich erhaben werden. 11. Ihr geht mit Strohe schwanger, ihr werdet Stoppeln gebären, euer Geist

v. 11. Ps. 7, 15.

5, 12. 16. Ps. 22, 9. und von Carmel Cap. 10, 18. c. 29, 17. Jer. 4, 26. Gataker. Beyde waren wegen ihres fetten Bodens, und ihrer schönen Weihweide, bekannt. Lowth. Weil Saron und Basan nicht in dem Stämme Juda, sondern in den Erbtheilen der übrigen Stämme lagen: so wollen einige, daß hier nicht diese Orte selbst gemeint werden: sondern, verblümpter Weise, solche Gegenden in dem Lande Juda, die mit Saron und Basan eine Ähnlichkeit hatten; wie denn auch Carmel oftmals überhaupt sehr fruchtbare Gegenden bedeutet. Solches ist nun zwar nicht unwohrscheinlich; man mag aber doch gar wohl annehmen, daß das eigentliche Saron, und das eigentliche Basan, bey dem Durchzuge des großen assyrischen Heeres sehr viel erlitten haben. Gataker. Ueberhaupt will der Prophet, wie Forerius spricht, die Allgemeinheit der Verwüstung des Landes zeigen, wie Cap. 1, 7. 8. c. 10, 18. Nichts sollte vor dem Assyrer sicher seyn, und auch die schönsten Gegenden sollten seiner Verwüstung ausgesetzt werden. Der Prophet redei von den Bergen und Feldern so, als ob sie die zugesagten Beleidigungen fühlen würden. Gataker, Lowth, White. Einige nehmen an, das ganze Land werde hier nach seinen vier Gränzen beschrieben; und Libanon bedeute Mitternacht, Saron Abend, Basan Morgen, und Carmel Mittag. Allein, wir zweifeln, ob diese Bestimmung der Gegenden richtig sei, oder bewiesen werden könne. White, Gataker. Wir glauben vielmehr, Sanherib sey durch Basan und Carmel in das jüdische Land gezogen: denn nach dem Tacitus a) lag Carmel zwischen Syrien und dem jüdischen Lande. Man lese den Plinius b). Gataker. Für ist erschüttert, steht im Englischen: schütteln ab; das ist, die Früchte und Blätter von den Bäumen, die in Basan und Carmel wachsen, werden durch die feindlichen Soldaten abgeschüttelt und abgeschlagen werden. 15. wird das hier gebrauchte Wort, ְנַזֵּב, durch ausschütten übersehen. Man kann es auch so verstehen, daß Basan und Carmel eben so nackt und bloß waren, wie ein Baum, der weder Früchte noch Blätter mehr hat, Cap. 1, 30. der alles desjenigen beraubet ist, was eine so fruchtbare Gegend sonst hervorbringt; wie ein Feigenbaum, bey großem Winde, seine unreifen Feigen fallen läßt, Offenb. 6, 13. Andere übersehen ְנַזֵּב durch brüllen, weil es Jer. 51, 38. von dem Brüllen der Löwen gebraucht wird. Die Talmudisten brauchen es von dem Schreyen der Esel oder Kamelle. Die erste Uebersetzung scheint aber besser zu seyn. Gataker, Polus.

a) Lib. 2. b) Hist. Nat. lib. 5. c. 19.

V. 10. Nun will ich ic. Wenn die Schäke der Juden erschöpft, ihre Felder zu einer Wüste gemacht, und ihre Gesandten beschämt fortgeschickt wären; wenn sie keinen Wuth mehr hätten, und man in den Augen eines jeglichen nichts als Verzweiflung lesen könnte: alsdenn sollte es für Gott die rechte Zeit zur Erlösung seyn. Man lese v. 2. Ps. 11, 3. 4. 12, 6. 78, 65. 119, 126. Jes. 37, 3. c. 59. 16. Man lese v. 3. 5. Cap. 30, 18. White, Gataker, Polus. Der Prophet stelle Gott wie jemanden vor, der aus dem Schlaf erwacht, munter wird, und sich eifrig zu seiner Arbeit anschicket. White.

V. 11. Ihr geht mit ic. In diesem und dem folgenden Verse redet der Prophet zu den Assyrern, die durch ihren glücklichen Fortgang aufgeblasen waren, und sich für ganz verschert hielten, daß sich alles vor ihnen beugen würde. Sie gedachten, Jerusalem auszuplündern, und das jüdische Land zu einem Theile der assyrischen Monarchie zu machen. Jesaia spricht aber hier, daß ihre kühne Hoffnung im Rauche verschwinden, und gänzlich vernichtet werden würde. White, Gataker, Polus. Es sollte seyn, als ob sie Spren, anstatt des Kornes, gesät hätten; und als ob Stoppeln, anstatt des grünen Gewächses, aufgewachsen wären. Man findet ähnliche Ausdrücke Hiob 4, 8. Ps. 7, 15. Spr. 22, 8. Jes. 59, 4. Stroh und Stoppeln bedeuten leichte und schlechte Dinge von geringem Werthe, oder verbrennliche Dinge; solche Dinge, die durch den geringsten Wind weggeblasen, oder durch einen Funken Feuer sogleich in eine Flamme gesetzet werden, Cap. 5, 24. c. 41, 2. 15. 16. Gataker. Die letzten Worte bedeuten: das Feuer, welches ihr angezündet und angeblasen habet, um andere zu verbrennen, wird euch selbst verzehren, wie Dan. 3, 22. oder, die Wuth und Nachsucht eures Geistes wider Gott und sein Volk, da ihr in lauter Schnähungen und Lästerungen ausbrechet; oder, der Stolz und Hochmuth eurer Herzen; alles dieses wird euch zur Niederlage, zur Vertilgung, und zur Schande, gereichen. Es wird nicht nur wie ein Wind seyn, der alle eure eiteln Unternehmungen wegbläst: sondern auch wie ein Feuer, welches euch selbst verzehret, Jer. 5, 13. 14. Denn es entzündet den Zorn Gottes wider euch, und verursachet, daß er seine Hand aussstrecket, um euch gänzlich zu vertilgen, Cap. 10, 11. 12. 16. 17. c. 37, 3. 4. 23. 29. 36. Ps. 76, 11. 12. Einige jüdische Lehrer übersehen hier also: in eurem Geiste wird das Feuer euch verschlingen. Sie machen daraus den Schluss, daß die Eingerweide der Assyrer, durch den Schlag des Engels verbrannt sind, und daß indessen ihre Leiber noch aufgerichtet stehen blieben,

Geist wird euch wie Feuer verschlingen. 12. Und die Völker werden wie die Verbrennungen des Kalkes seyn; wie abgehauene Dornen werden sie mit dem Feuer verbranzt werden. 13. Höret ihr, die ihr ferne seyd, was ich gethan habe; und ihr, die ihr nahe seyd, bekennet meine Macht. 14. Die Sünder zu Zion sind erschrocken, Beben hat die Heuchler ergriffen; sie sagen: Wer ist unter uns, der bey einem verzehrenden Feuer

blieben. Dieses ist aber eine von den gewöhnlichen Erzählungen der Juden. Gataker, Polus.

V. 12. Und die Völker v. Die Verbrennungen des Kalkes sind solche Dinge, die durch das Feuer zu Kalk gemachet werden. Man lese Cap. 27, 9. Einige verstehen diese Stelle so, als ob die Assyrer in Kalköfen geworfen werden sollten. Alsdenn müßte man aber eine zu große und unmöthige Einschaltung annehmen. Es ist genug, wenn man das einschaltet, wie v. 11. und in den folgenden Worten. Gataker, Polus. Es ist sehr wahrscheinlich, daß das Heer Sanheribs nicht vertilget, und er selbst nicht getötet worden wäre, wenn er sich mit der Plünderei des Landes begnüget, und nicht gesuchet hätte, es ganz zu erobern. Der Prophet zeiget zugleich, daß die Vertilgung des assyrischen Heeres durch Feuer ausgeführt werden sollte; und dieses hat vermutlich Gelegenheit zu der Ueberlieferung gegeben, die man bey dem Josephus c) findet, daß die Assyrer durch die Pest umgekommen seyn sollen, welche gleichsam ein verborgenes Feuer ist. White. Sie werden mit Dornen verglichen; nämlich nicht mit grünen und noch wachsenden: sondern mit abgehauenen, und verdorreten, welche leichtlich Feuer fangen. Solche Dornen werden öftmals an dem Orte verbrannt, wo sie abgehauen sind: zuweilen aber auch an andern Orten. Man lese 2 Sam. 23, 6. 7. Ps. 80, 16. Ges. 27, 4. 11. Mit diesen Gleichnissen beschreibt der Prophet den plötzlichen Schlag, wodurch so viele tausende in dem assyrischen Heere plötzlich getroffen und getötet wurden, als ob sie durch Feuer umgekommen wären. Man lese Cap. 10, 16. 17. c. 30, 27. 28. 30. 33. Gataker. Öftmals werden Sünder mit Dornen verglichen, die sogleich von dem Feuer angezündet werden. So ergreifen die Gerichte Gottes diejenigen, die sich zu Gefäßen des Zornes machen, welche zum Verderben bereitet sind. Man lese die Erklärung über Cap. 9, 17. Lowth.

c) Antiqu. lib. 10. c. 2.

V. 13. Höret ihr, die v. Dieses ist eine Ermahnung an die Völker, die an dem jüdischen Lande, und weiter hin, wohneten, daß sie doch, wie die Sache verdienete, auf das merkwürdige Strafgericht achten sollten, welches Gott plötzlich über den größten Fürsten der Erde, den Assyrer, bringen wollte. Man lese Cap. 18, 3. Hieraus sieht man, daß die an den Assyrern ausgeführte Rache so merkwürdig und offenbar seyn sollte, daß man in fernen Ländern davon reden würde, Cap. 59, 19. Gataker, Polus, White, Lowth.

V. 14. Die Sünder zu v. In diesem Verse, und in den beyden folgenden, werden die verschiedenen Begriffe der Gottlosen und der Frommen, bey ihnen gegenwärtigen Umständen, beschrieben. Lowth. V. 10. 11. 12. hat der Prophet die Erlösung des Volkes Gottes, und das Verderben der Feinde desselben, verkündigt. Damit nun diese Wohlthaten in einem so viel helleres Licht gesetzt werden mögen: so wendet er sich wieder zu der v. 9. abgebrochenen Beschreibung, und zeigt sehr lebhaft den elenden Zustand, worin die Juden, und sonderlich die Gottlosen und Ungläubigen unter ihnen, sich vor solcher Erlösung befanden. Polus. Durch die Sünder verstehen einige die Assyrer, die sich vor Zion und Jerusalem gelagert hatten; nämlich diejenigen von ihnen, die bey der Niederlage ihrer Brüder übrig blieben, und nunmehr einander zu einer eiligen Flucht ermunterten, weil man vor einem solchen Gotte, wie der Gott Israels wäre, nicht bestehen könnte. So redeten auch die Aegypter, 2 Mos. 14, 25. Diese Meinung scheint aber nicht wohl mit dem Texte, und mit dem folgenden Verse, zu bestehen; und zu Zion kann nicht wohl durch vor, oder nahe bey Zion erklärt werden. Die meisten verstehen also durch die Sünder die gottlosen Juden, die zu Jerusalem wohnten, und über die Anrückung des Assyrers erschrocken, weil sie ein Misstrauen auf den Schutz Gottes setzten, und nicht glaubeten, daß sie vor einem so gewaltigen Feinde, der alles vor sich her verwüstete, würden bestehen können. Man vergleiche hiermit Cap. 7, 2. 9. Polus, Lowth, White, Gataker. Andere wollen, daß die Juden über die Strafe erschrocken sind, die an den Assyrern ausgeführt wurde, Ps. 119, 120. Hab. 3, 16. daß sie, mit Cain, 1 Mos. 4, 13. über die göttliche Strenge klageten; und daß sie ein gleiches Schicksal befürchteten. Man lese 4 Mos. 16, 34. 1 Sam. 5, 10. 11. c. 6, 19. 20. Für Heuchler übersehen einige: Unheilige, oder solche, die Gott reizen. Man lese von dem hebräischen Worte Cap. 9, 16. c. 24, 5. Die Unheiligen, die zuvor, da diese Strafgerichte gedrohet wurden, die Propheten Gottes verspottet und beschimpft hatten, sollten nun allen Mut fallen lassen, und nicht wissen, was sie thun sollten, wenn sie den Feind herau rücken, und dasjenige kommen sähen, was sie nicht hatten glauben wollen. Diese verzweifelten Leute sollten nun so reden, oder wenigstens denken, wie man in den folgenden Worten findet. Daher könnte man füglich in dem

Feuer wohnen kann? Wer ist unter uns, der bey einer ewigen Glut wohnen kann?

15. Der in Gerechtigkeiten wandelt, und der Billigkeiten redet; der den Gewinnst der

v. 15. Ps. 15, 2. 24, 3.

Unter-

dem Texte noch einschalten: sie sagen, u. d. g. wie Cap. 22, 13. c. 26, 19. Das **↪** wird auch Cap. 5, 26. wie hier, in **↪**, durch unter übersetzt. Gemeiniglich aber bedeutet **↪** für uns, wie Cap. 6, 8. Und so verstehen es auch hier die besten jüdischen Ausleger. Sie übersehen nämlich: wer wird für uns sammeln? denn **↪**, welches durch wohnen übersetzt ist, bedeutet zuweilen sammeln, wie Ps. 56, 7. 59, 4. und Jes. 54, 15. wo es in den Psalmen von einer Zurüstung zum Kriege gebrauchet wird. Die Meynung wäre nun folgende: „Wer ist vermögend, „eine Kriegsmacht zusammen zu bringen, die uns vor „dem mächtigen Heere der Assyrer, welches schon das „ganze Land verwüstet hat, beschützen und dawider „vertheidigen könnte?“, Cap. 36, 1. Zuweilen bedeutet **↪** auch fürchten, wie Hiob 19, 22. Ps. 22, 23. c. 33, 8. Hos. 10, 5. Daher übersehen einige hier: wer von uns muß sich nicht vor einem verzehrenden Feuer fürchten, wie das Heer der Assyrer ist? Denn in Fragen liegt oftmals eine Verneinung, wie Hiob 20, 4. c. 21, 4. Man lese Jer. 31, 4. Wenn man die Worte so versteht: so ist der Zusammenhang sehr leicht und deutlich. Das Wörtchen bey steht nicht im Hebräischen, und man kann eben sowol, nach der nur **↪** angeführten Uebersetzung, vor einschalten. Der Feind wird hier mit einem verzehrenden Feuer, wie Joel 2, 3. mit Heuschrücken, verglichen. Doch glauben wir nicht, daß der Prophet auf das sogenannte ewige und heilige Feuer der morgenländischen Magier ziele d), welches anfangs vom Himmel angezündet, und hernach auf ewigen Heerden brennend erhalten worden seyn soll. Ein Theil davon wurde, wie Ammianus Marcellinus e) erzählt, vor den morgenländischen Königen hergetragen; und in vielen morgenländischen Landschaften wurde das Feuer als etwas göttliches angebethet. Von den Königen in Persien lese man den Xenophon f); und von einigen römischen Kaisern den Herodian, im Leben des Commodus, und des Pertinax. Einige übersehen **↪** hier durch Herd, wie Ps. 102, 4. welches, außer der gegenwärtigen, die einzige Stelle ist, wo dieses Wort vorkommt. Durch Herde der Ewigkeit, wie sie das Hebräische hier ausdrücken; durch selche Herde, worauf beständig Feuer brennet, verstehen nun einige den Haß und Grimm der Assyrer, die niemals genug hatten, Spr.

30, 16. sondern unaufhörlich Länder und Völker verwüsteten und plünderten, Cap. 10, 7. Man lese Cap. 14, 6. So bedeutet eine ewige Feindschaft, Ezech. 25, 15. eine eingewurzelte Feindschaft, die lange dauert hat. Man lese Cap. 32, 14. Ein gewisser neuer Ausleger übersetzt also: wer von uns wird wohnen? Das Feuer verzehret. Wer von uns wird wohnen? Die Glut ist ewigdauernd. Wir glauben aber, daß ihm niemand beypflichten werde. Andere verstehen die Worte, ein verzehrendes Feuer, und eine ewige Glut, von Gott; und sie erklären die letzten Worte von den ewigdauernden höllischen Flammen, Matth. 3, 12. c. 25, 41. Marc. 9, 44. jedoch mit einiger Anspielung auf das Feuer, welches Tag und Nacht auf dem Altare brennend erhalten wurde, Cap. 31, 9; 3 Mos. 6, 2. Cataker. So erklären diese Stelle Cornel. a Lapide, Sanctius, Forerius, und andere, weil v. 16. folget, daß derjenige, der in Gerechtigkeit wandelt ic. bey diesem Feuer wohnen, das ist, ihm widerstehen, und da vor behütet bleiben werde. Also wäre die Meynung folgende: Wie werden wir die Gegenwart und den Grimm Gottes ertragen können, der ein verzehrendes Feuer ist; der uns **↪** durch die Assyrer vertilgen, und hernach in einem unauslöschlichen Feuer brennen lassen wird? Wie sollen wir diesem Elende entgehen? Da wir schon über einen sterblichen Feind erschrecken: wie sollen wir den Zorn Gottes, und seine ewigen erschrecklichen Strafen austesten? Da man weiß, daß die Juden überhaupt, nur die Sadduceer ausgenommen, Belohnungen und Strafen in einem zukünftigen Leben glaubeten: so könnte es auch gar wohl geschehen, daß diese Leute sich nicht nur vor der gegenwärtigen Strafe auf der Erde, sondern auch vor den erschrecklichen Folgen derselben nach dem Tode, fürchten. Lowth, Cataker, White, Polus. Man kann aber füglich sowol durch Feuer, als auch durch Glut, den Assyrer verstehen⁵²⁴⁾. Man lese den Vatablus. White.

d) Man lese den Prideaux, S. 198. e) Lib. 27.
f) Cyropaed. lib. 8.

v. 15. Wer in Gerechtigkeit ic. Der Prophet beantwortet hier die Frage der ungläubigen Juden, v. 15. Er zeigt, wer diesenigen sind, die, bey solchen Gelegenheiten, wie er beschrieben hat, nicht erschrecken dürfen: sondern sich, in Erwartung einer gewissen

(524) Bey dieser Meynung muß der nachfolgende Zusammenhang nicht angesehen worden seyn. Denn dieser lehret deutlich, daß hier von Gott die Rede seyn müsse, bey dem die Ausübung der Gottseligkeit und Eigend eines großen Werth hat, die bey dem Assyrer wol nicht viel würden gegolten, vielweniger jemand errettet haben.

Unterdrückungen verwirft; der seine Hände ausschüttelt, daß sie keine Geschenke behalten; der sein Ohr verstopft, daß er keine Blutschulden höre, und seine Augen zuschließt, daß er das Böse nicht sehe. 16. Derselbe wird in den Höhen wohnen; die Befestigungen der Felsen werden sein hohes Zimmer seyn; sein Brodt wird ihm gegeben, seine Wasser sind

sen Beschirmung, und einer ungezweifelten Sicherheit, ruhig auf Gott verlassen können. Solche sind den Ungläubigen, v. 14. gerade entgegen gesetzt. Nicht Sünden und Unheilige sollten wider die Assyrer geschützt werden: sondern wahrhaftig Gottesfurchtige, die recht auf ihre Wege achteten. Von solchen Personen wird hier eine ausführliche Beschreibung gegeben. Man findet etwas ähnliches Ps. 15, 1-5. 24, 4. White, Gataker. Wandeln ist so viel, als leben, wie Ps. 26, 11. 119, 1. Denn die Schrift vergleicht das Leben der Menschen auch sonst mit einem Wege, oder Wandel, Ps. 1, 6. Ephes. 2, 10. c. 4, 1. 17. c. 5, 8. In Gerechtigkeiten bedeutet: in einem beständigen Laufe der Gerechtigkeit, und in einem aufrichtigen Verfahren überall, Ps. 106, 3. Jes. 56, 1. 2. Gataker. Aus dem Folgenden ershellet, daß dieses sonderlich von der Gerechtigkeit in allen Handlungen gegen die Menschen verstanden werden müsse. Dadurch wird aber die Gottesfurcht gegen den Herrn nicht ausgeschlossen. Diese wird eben sowol erforderl., als die Gerechtigkeit gegen die Menschen. Beide sind mit einander verbunden. Die Gerechtigkeit gegen den Nächsten ist ein Beweis, und eine unzertrennliche Gefährtin, der wahren Gottesfurcht. Polus. Für Billigkeiten steht im Englischen: aufrichtiglich. Es ist von einem solchen die Rede, der in seinen Worten wahrhaftig und aufrichtig ist, und so redet, wie er es meyнет. Man lese Cap. 26, 10. c. 45, 19. Polus, Gataker. Gewinnst der Unterdrückungen bedeutet dasjenige, was man durch Unterdrückungen und Verfolgungen erlanget, wie Luc. 16, 9. durch den ungerechten Mammon der Reichtum verstanden wird, den man durch ungerechte Mittel erlanget hat. Man lese Cap. 30, 12. Gataker. Verwerfen bedeutet, sich nicht nur aus listigen Absichten weigern, wie die Menschen zuweilen thun: sondern auch das Unrecht verachten und verschmähen, das sich bey einem solchen Verfahren findet. Polus. Die folgenden Worte werden von einigen also erklärt: Der, wenn ihm ein Geschenk, wodurch er bestochen werden soll, in die Hände kommt, dasselbe abschüttelt, wie Paulus die Mutter, Apg. 28, 3. 5. Andere übersehen und erklären die Stelle besser also: er schüttelt seine Hände von dem Empfangen, oder Festhalten, wie Spr. 4, 4. c. 5, 5. c. 28, 7. der Geschenke, oder Bestechungen, wie 5 Mos. 16, 19. wenn ihm dieselben angeboten werden. Denn ein Frommer hält seine Hände

auch von Empfangung solcher Geschenke frey, und nicht nur von Behaltung derselben. Selbst Judas behielt das empfangene Geld nicht, indem es in seiner Hand brennete, wie höllisches Feuer, Matth. 27, 3. 5. Gataker, Polus. Das Wort בָּזֵב bedeutet eigentlich Blut, in der mehrern Zahl; das ist, Todesschläge, Grausamkeiten, und andere dahin abzielende Handlungen und Anschläge. Gataker. Der Gerechte giebt keinem Vorschlage Gehör, der einigermaßen zur Vergiebung des unschuldigen Blutes abzielet. Man lese Cap. 1, 15. Polus, Lowth, Gataker. Die Verstopfung der Ohren, wenn etwas vorgetragen wird, zeiget einen äußersten Abscheu davor an. Man lese Apg. 7, 37. Lowth. Ein Aufrichtiger wendet auch seine Augen mit Abscheu von dem Bösen ab, und er wacht über seine Augen, daß sie keine Gelegenheit zu sündigen sehn mögen. Man lese Job 31, 1. So wird auch Gott beschrieben, daß er zu reine Augen habe, als daß er das Böse sehn könnte, Hab. 1, 13. Polus, Lowth.

V. 16. Derselbe wird in v. Derjenige, der v. 15. beschrieben worden ist, wird, ob er schon in einem Thale wohnet, doch so sicher seyn, als ob er seine Wohnung auf dem höchsten Berge, oder in der stärksten Festung hätte; welche Plätze damals für die sichersten gehalten wurden, Ps. 18, 34. Man lese Cap. 32, 18. 19. So wollte Gott den Gerechten von aller Gefahr befreien. Man lese Ps. 61, 3. Und wenn auch die Assyrer alle Zugänge zu der Stadt gesperrt hätten: so sollte ihm doch nichts zu seinem Unterhalte mangeln. Er sollte Brodt und Wasser im Ueberflusse haben; welches sonst bey langwierigen Belagerungen gemeinlich fehlet. Gataker, Lowth, White. Das durch Zimmer übersetzte Wort bedeutet eigentlich eine hohe Festung. Man lese Ps. 9, 10. Cap. 25, 12. Daher könnte man auch also übersetzen: seine hohe Festung wird wie felsiche Festungswerke seyn; das ist, auf Felsen gegründet, Matth. 7, 24. oder in Felsen ausgehauen, Cap. 22, 16. Man findet auch Ps. 18, 3. 31, 4. beydes zusammen. Solche Plätze würden, nicht nur wegen ihrer Höhe, sondern auch wegen ihrer Festigkeit, für unüberwindlich gehalten. Man lese Nicht. 15, 8. c. 20, 45. Job 39, 31. Spr. 30, 26. Gataker. Brodt kann überhaupt einen Vorraath an Lebensmitteln bedeuten, 1 Kön. 4, 20. Neh. 5, 14. so viel, als man verlanget, oder nöthig hat; wie Cap. 32, 6. Man lese 1 Kön. 17, 6. Jer. 37, 21. Gataker, Polus.

sind gewiß. 17. Deine Augen werden den König in seiner Schönheit sehen, sie werden ein weit abgelegenes Land sehen. 18. Dein Herz wird das Schrecken erwägen, und sagen:

V. 17. Deine Augen werden ic. Durch den König verstehen einige Gott, der in Herrlichkeit gesehen werden sollte, Johob 19, 26. 27. Matth. 5, 8. Hebr. 12, 14. 1 Joh. 3, 2. und andere Christum, der in Herrlichkeit, mit Trost und Freude, kommt, Matth. 16, 27, 28. c. 24, 30. Apostg. 1, 11. Offenb. 1, 7. über seine Feinde sieget, und sein Volk mit Gerechtigkeit regiert. **Gataker, Polus.** Allein, der Zusammenhang nöthigt uns, den König Hiskia zu verstehen. Nach der Niederlage Sanheribs sollten diejenigen, die v. 15. beschrieben worden sind, und zu denen der Prophet hier redet, ihren König anschauen, wie der selbe nicht mehr mit niedergeschlagenem Gemüthe, und auf eine demuthige Weise, einen solchen Tyrannen um Gnade ansiehet, v. 7. 8. 2 Kön. 18, 14. Jes. 10, 4. oder, zur Zeit der Notth, Trauerkleider angeleget hat, Cap. 37, 1. 2. 3. sondern wie er in seine vorige Würde wieder hergestellet, ja zu noch viel grösserer Heerlichkeit gelanget ist, als er zuvor jemals gehabt hat, 2 Chron. 32, 22. 23. 27. 28. 29. **Lowth, Polus, Gataker.**

Einige erklären den ganzen Vers, aber wider den Sinn der Worte, von den Gesandten, die aus einem fernen Lande nach Jerusalem kommen sollen, 2 Kön. 20, 12. 14. 2 Chron. 32, 22. 23. Jes. 39, 1. 3. Die Meynung ist vielmehr folgende. Ihr werdet nicht mehr in Jerusalem, oder in andern festen Plätzen, eingeschlossen seyn, wie zuvor, da ihr euch nicht erkältet, heraus zu gehen, weil ihr befürchtet, der Feind möchte euch überrumpeln und ergreifen, v. 8. Klagl. 5, 9. sondern ihr werdet völlige Freyheit haben, nicht nur aus euera Festungen heraus zu kommen: sondern auch sicher und ruhig in dem Lande, bis an die äußersten Gränzen derselben, herum zu reisen, Ps. 31, 9. 119, 45. Euer König wird so berühmt seyn, und so weitläufige Herrschaften haben, daß ihr unbehindert, auch in fremde Länder reisen könnet. **Gataker, White, Polus.**

Einige wollen alles dieses nicht auf den v. 15. beschriebenen Gerechten deuten: sondern auf einen gewissen vornehmen Gottlosen, und insbesondere auf den Sibna; als ob der Prophet ihm zu Gemüthe führete, wie die Zeit kommen werde, da er seinen König, den er iho, in Vergleichung mit dem Sanherib, als einen kleinen Fürsten, verachtete und verspottete, Cap. 8, 6. in großer Herrlichkeit sehen, er selbst aber in ein fernes Land vertrieben, oder gefangen hinweggeführt werden sollte, wie auch, Cap. 22, 18. von ihm vorher gesagt worden ist. Die vorhergehende Erklärung stimmet aber besser mit dem Zusammenhange überein. **Gataker, White.**

V. 18. Dein Herz wird ic. Einige verstehen dieses von dem Schrecken und der Bestürzung, worinne die Juden waren, da Sanherib den Meister im Fel-

de spielete, und sie die Stadt wider seine Unternehmungen zu befestigen suchten. So würde hier verkündiget, in was für Noth sie, vor ihrer Erlösung, eine Zeitlang seyn würden, Cap. 22, 7. 11. c. 37, 1. 2. Andere halten dieses vielmehr für eine dankbarliche Erinnerung der überstandenen Furcht und Gefahr; als ob der Prophet sagen wollte: wenn ihr erlöset seyd: so werdet ihr euch des vorigen Schreckens und Elendes mit Vergnügen und mit Dankbarkeit erinnern; ihr werdet gleichsam den Sanherib spottweise fragen, wo er nun seine großen Befehlshaber, und seine Musterschreiber habe? **Polus, White, Lowth, Gataker.** Andere glauben, daß die hier gemeldeten Befehlshaber nicht zu dem Heere Sanheribs gehören zu haben scheinen, indem sonst der Prophet vielmehr der Obersten des Heeres gedacht haben würde, wie die Schrift in solchen Fällen zu reden pflegt: sondern vielmehr zu den Juden in der Stadt Jerusalem, die bey der Annäherung Sanheribs, sich zur Vertheidigung der Stadt rüsteten, und deswegen die nöthigen Beamten erwählten. Zu diesen Beamten sollte das Volk, voll Verwirrung und Bestürzung herzu laufen, um ihnen von allen Begebenheiten Nachricht zu ertheilen, oder, um sie zu fleißiger Beobachtung ihres Amtes zu ernähren; oder, um andere Dinge nach Beschaffenheit der Umstände, mit ihnen abzuhandeln. Durch Schreiber könnte man nun eine Art von Musterschreibern vertheilen; durch Zahlmeister diejenigen, die das Geld zu den Kriegskosten empfingen und auszahleten; und durch die Zähler der Thärme, diejenigen, welche die Theile der Stadt in Augenschein nahmen, und erwogen, wie dieselben verbessert, oder vertheidigt werden könnten. **Polus.** Denenjenigen können wir nicht beypflichten, welche glauben, daß diese Worte, und die Worte des Apostels, 1 Cor. 1, 20. im Sinne vollkommen auf eins hinauskommen; weswegen auch die gemeinsame lateinische Uebersetzung hier, ohne Ursache, von dem Texte abgewichen ist. Von dem Amte der Schreiber bey den Juden lese man die Erklärung über Cap. 36, 3. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung ist das Wort **scribd** durch Gelehrter ausgedrückt, wie es Exr. 7, 6. gebraucht wird. Hier scheint es aber die Benennung eines Kriegsbedienten zu seyn. Einige halten diesen **scribd** für einen Schreiber des Kriegsraths; und andere für denjenigen, der die Gefangenen ausschrieb. Wir glauben aber vielmehr, es werde hier ein Musterschreiber gemeint. Einige halten das Gegenwärtige für die Worte bestürzter Personen, welche frageten, wo dieser oder jener Beamter wäre, um seinen Posten wahrzunehmen? Man lese Cap. 22, 7. 11. Andere sehen dieses als einen fröhlichen

sagen: Wo ist der Schreiber? Wo ist der Zahlmeister? Wo ist der, der die Thürme zählt? 19. Du wirst nicht mehr das stiere Volk sehen; das Volk, das eine so tiefe Sprache hat, die man nicht hören kann; von lächerlicher Zunge, welche man nicht ver-

v. 18. 1 Cor. 1, 20. v. 19. 2 Kbn. 19, 22. 5 Mos. 28, 49. Jer. 5, 15.

stehen

lichen Ausdruck dererjenigen an, welche fragten, wo iso die Beamten des Feindes wären? Man lese Cap. 51, 13. In so ferne kann dieses mit der Frage, 1 Cor. 1, 20. verglichen werden. Man findet etwas ähnliches, Cap. 19, 12. Das durch Zahlmeister übersetzte Wort **הַפָּר**, bedeutet eigentlich jemanden, der etwas abwieget; nicht einen solchen, der die Worte des Gesetzes erwog, wie die gemeine lateinische Uebersetzung will: sondern denjenigen, der die Schätzungen einsammelte, oder der das Volk bezahlte. Beyde Personen könnten also genannt werden, weil sie das Geld nach dem Gewichte empfingen, 1 Mos. 22, 16. Jer. 32, 9. Für zählt, übersetzen andere beschaut, oder die Aufsicht darüber hat; das ist, wie einige sagen, der die Thürme und andere Theile der Stadt, in Augenschein nimmt, um zu sehen, wie man dieselben am besten zur Vertheidigung der Stadt brauchen, und einige schleisen, andere aber befestigen möge, Cap. 22, 10. Andere verstehen aber vielmehr solche Personen in dem assyrischen Heere, die darauf Achtung geben sollten, was für Thürme, oder Festungswerke am besten bestimmet, und wie dieselben am geschwindesten und sichersten, erobert werden könnten; wie auch, was für Thürme und Laufgräben zur Eroberung einer Stadt, oder Festung, erforderlich würden. Man lese v. 20. und die Erklärung über Cap. 26, 1. Die gemeine lateinische Uebersetzung ist hier lächerlich. Sie lautet also: wo ist der Lehrmeister der kleinen Kinder? Allein, das Wort **וְרֹבֶץ** bedeutet große Thürme, oder Festungen. Solche Werke werden wegen ihrer Größe also genannt; und daher entstehen die verschiedenen Lesarten, 2 Sam. 22, 51. Ps. 18, 51. Einige sehen alles dieses als Worte misvergnügter Personen an, welche glaubeten, es sei weder möglich, noch wahrscheinlich, die Belagerung wider die Macht Sanheribs auszuhalten; als ob sie sagten: es sei nicht möglich, einige Anstalten zur Vertheidigung der Stadt zu machen, indem weder Soldaten, noch Geld, noch Festungen, vorhanden wären. Wir glauben aber vielmehr, man müsse dieses von den Beamten in dem Heere Sanheribs verstehen. Gataker.

V. 19. Du wirst nicht ic. Jesaia will hier sagen, wie Moses, 2 Mos. 14, 13. zu ganz Israel von den Ägyptern sagte; ihr werdet die Assyrer nicht mehr sehen, deren furchtbare Menge ihr mehrmals mit Zittern angestraucht habe. Ihr werdet auch nicht mehr die unverständlichen und barbarischen Stimmen hören, die für euch öftmals so entsetzlich gewesen sind. Polus, White. Auch das Angesicht eines frem-

den und kühnen Feindes ist erschrecklich. Man lese 5 Mos. 28, 49. Die Sprache der Assyrer war den Juden vollkommen unverständlich, und es war daher vergebens, daß diese die Assyrer mit guten Worten zu befriedigen suchten. Man lese Cap. 28, 11. Lowth. Die ersten Worte können bedeuten: du wirst nicht mehr mit einem so fremden und grausamen Volke geplagt werden, und dasselbe wird keinen Zutritt mehr zu dir haben, Cap. 16, 4. weder in Jerusalem, Cap. 37, 33. noch in deinem Lande, wenn du einmal davon befreyst bist, Cap. 16, 4. Für stier steht im Englischen: grausam. Man lese 5 Mos. 28, 50. Dan. 8, 23. Einige jüdische Lehrer übersetzen **וְרֹבֶץ**, mit Verweichung des **ו** für das **ו**, durch fremd, oder barbarisch. Man lese die Erklärung über Ps. 14, 1. So findet man für **וְרֹבֶץ**, welches sonst eine Bettstelle bedeutet, **וְרֹבֶץ**, eine Kammer. Andere halten aber **וְרֹבֶץ** für ein fremdes Wort, dessen Ursprung im Hebräischen nicht gesucht werden darf. Einige übersetzen die ersten Worte also: siehe nicht auf das grausame Volk, das ist, achte nicht auf die Assyrer, als ein grausames und rauhes Volk, wie Gebna, und andre, dir es abmahlen, um dichleinmuthig zu machen; als ob es unmöglich wäre, dich von demselben zu erretten, und Gnade bey ihm zu erlangen, wenn du dich vertheidigest. Die andere und gemeinere Uebersetzung stimmet aber besser mit dem Folgenden überein, wo die Erlösung von den Assyrern verheißen, und Versicherung gegeben wird, daß dieselben die Juden niemals wieder plagen sollen. Man lese Cap. 38, 6. - Die folgenden Worte lauten im Hebräischen also: das Volk von Tiefe der Lippe, das ist, das Volk, von tiefer, oder unverständlicher Sprache, 1 Mos. 11, 1. Ezech. 3, 5. 6. Zeph. 3, 9. von zu hören, das ist, welches nicht gehört, oder verstanden werden kann, wie hören, Cap. 36, 11. bedeutet. Von dem Ausdrucke, von zu hören, das ist, daß man es nicht hören kann, lese man die Erklärung über Cap. 23, 1. c. 28, 20. Hieraus erhellet, daß das jüdische Volk überhaupt die syrische Sprache nicht verstanden hat, welche die Chaldäer und Assyrer gemeinlich redeten, Dan. 2, 4. - Die Juden hielten alle Sprachen, ausgenommen die hebräische, für lächerlich, oder stammelnd, wie man im Englischen findet. So urtheilten auch die alten Griechen von allen anderen Sprachen, ausgenommen der ihrigen, Röm. 1, 14. Ja alle Sprachen kommen demjenigen lächerlich vor, der sie nicht versteht, 1 Cor. 14, 11. Man lese Cap. 28, 11. 5 Mos. 28, 49. 50. Gataker.

stehen kann. 20. Schaue Zion an, die Stadt unserer Zusammenkünste; deine Augen werden Jerusalem sehen, eine ruhige Wohnung, ein Gezelt, das nicht niedergeworfen werden wird; dessen Pföcker in der Ewigkeit nicht ausgezogen werden sollen, und von dessen Seiten keine werden zerrissen werden. 21. Sondern der HEDDI wird daselbst bey uns herrlich seyn; es wird ein Ort der Flüsse, der weiten Ströme seyn; kein Ruderschiff wird

v. 20. Ps. 46, 6. 125, 1. 2.

da-

V. 20. Schaue Zion an ic. Münster merket an, daß hier die gebietende Weise für die zukünftige Zeit steht. Der Sinn ist also folgender. Ihr werdet nicht mehr mit Sättern von euren Mauern auf das assyrische Heer sehen. Eure Augen werden vielmehr auf die zunehmende Schönheit Jerusalems gerichtet seyn, und dasselbe ungeachtet aller eitlen Drohungen eines frechen Feindes, Cap. 10, 11, noch immer sicher finden. Man vergleiche hiermit Ps. 48, 13. 14. und lese v. 16. Cap. 37, 33. Die vornehmste Herrlichkeit Jerusalems bestund in dem Tempel, wo Gott angebetet wurde, und wo die Juden aus dem ganzen Lande, an hohen Festen ihre feierlichen Zusammenkünfte hielten. White, Polus, Gataker, Lowth, Cyrillus, Osorius und Haymo, wollen, der Prophet rede hier von der streitenden Kirche. Hieronymus Alvarez, und andere, erklären alles dieses von der triumphirenden Kirche. Allein, Jesaia redet von keiner von beyden: sondern von dem jüdischen Zion. White. Indessen mag man annehmen, daß dieses an dem irdischen Zion nur dunkel und unvollkommen erfüllt worden ist: deutlicher und vollkommener aber an dem verborgenen Zion, der Gemeinde Gottes zu den Zeiten des Evangelii, welche nach der Versicherung des Heilandes, Matth. 16, 18. von den Pforten der Hölle nicht überwältigt werden wird. Polus. Dem ersten Anblieke nach scheint Jesaia zu verkündigen, daß der Stadt, und ihrer Mauer, nicht der geringste Schade zugefügt werden solle. Dieses streitet wider unsere Erklärung über Cap. 22, 5. Wenn man aber die Worte recht ansieht: so zeigen sie nur an, daß der Feind zwar die Mauer einigermaßen beschädigen könne, aber doch nicht im Stande seyn werde, die Stadt zu erobern. White. Jerusalem sollte eine ruhige Wohnung seyn, das ist, frey von den Unruhen, die es ehemals empfunden hatte, Cap. 30, 17. 18. Ps. 128, 6. Für nicht niedergeworfen übersehen einige: nicht versetzt. Das hier befindliche Wort προκόμιτον kommt in der Schrift sonst nirgends vor. Ein gewisser gelehrter Schriftsteller leitet es von einem äthiopischen Worte her, welches tragen bedeutet, wie ein Thier,

oder ein Mensch, eine Last trägt, Matth. 21, 7. Marc. 11, 2. 7. Jerusalem wird mit einem Gezelte verglichen, wie Cap. 54, 2. jedoch nicht mit einem solchen, wie die Stiftshütte war, welche bey dem Zuge der Kinder Israels in der Wüste, weggenommen und fortgeführt wurde, 4 Mos. 4, 5. c. 10, 17. sondern wie der Tempel Salomons, der fest war, und beständig stehen blieb, Ps. 78, 69. So wird hierdurch die Sicherheit und Beständigkeit der Gemeinde des Herrn angedeutet, Ps. 46, 6. 48, 9. 125, 1. Matth. 16, 18.⁽⁵²⁵⁾. Die Meynung der letzten Worte kann seyn, daß kein Thurm, Palast, oder anderer Theil von Jerusalem, beschädigt werden sollte. Man lese Ps. 48, 13. 14. Der Prophet zielt auf die Seile, womit ein Gezelt, durch Pföcker befestigt, und ausgespannet erhalten wurde, Cap. 54, 2. Das hebräische Wort bedeutet eigentlich einen Nagel, woran man etwas aufzuhängen pflegte, Cap. 22, 23. 25. Ezech. 15, 3. und hernach Pföcker, oder Stifte, von Eisen, Holz ic. deren man sich bey Aufschlagung der Gezelte bedienete, 2 Mos. 27, 19. Richt. 4, 21. Gataker.

V. 21. Sondern der Herr ic. Hier, und v. 22. zeiget der Prophet, durch wessen Kraft und Schutz die Stadt Jerusalem eine so beständige Sicherheit gesiezen sollte; nämlich nur durch Gott, und die Beschirmung desselben, Cap. 26, 1. 3. Ps. 46, 6. 48, 9. Zach. 2, 5. Diese Beschirmung wird mit einem Strom verglichen, der einer Stadt sehr vortheilhaft ist, und zugleich zu ihrer Befestigung dient; sonderlich wenn er einen so schnellen Lauf hat, daß kein feindliches Fahrzeug auf demselben wider die Stadt heraufkommen kann. Der Prophet scheint hiermit zugleich diejenigen zu widerlegen, die deswegen eine sehr geringe Meynung von Jerusalem hegten, weil es nicht an einem solchen großen Flusse lag, wie Nilive und Babel, Cap. 8, 7. oder wie der Nil war, auf den die Aegypter ihr Vertrauen setzten, Ezech. 29, 3. sondern nur an einem kleinen Bach, der zwar die Stadt mit gnugsaamen Wasser versehen konnte, Ps. 46, 4. 5. aber doch nicht so breit war, daß er hätte Schiffe tragen, oder die Stadt viel stärker machen können, Cap. 8, 6. Nur Gott konnte eine völlige Sicherheit verschaffen. Man

(525) Es behalten also unsere Ausleger selbst diejenige Bedeutung des Wortes προκόμιτον, welche oben aus dem Äthiopischen hergeleitet worden. Daher würde füglicher übersetzt werden: ein Gezelt, das nicht (hinaus) getragen werden wird. Oder mit Luther: eine Hütte, die nicht weggeführt wird. Von der israelitischen Kirche könnte das so schlechterdings nicht gesagt werden, wenn der Prophet sein Abschluß nicht zugleich mit auf die Kirche neuen Testaments gerichtet hätte.

dadurch fahren, und kein vortreffliches Schiff wird darüber fahren. 22. Denn der HERR ist unser Richter, der HERR ist unser Gesetzgeber; der HERR ist unser König, er wird uns erhalten. 23. Deine Seile sind schlaff worden, sie werden ihren Mast.

v. 22. Jac. 4, 12.

Man lese Ezech. 47, 5. Einige erklären die gegenwärtigen Worte also: Gott wird dieses Land, und diese Stadt, wie Mesopotamien machen, welches zwischen den Armen des Euphrats lag; wie Aegypten, das durch die Ströme des Nils beschirmte und geil gemacht wurde. **Polus, White, Gataker.** Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt: der herrliche Herr wird uns daselbst ein Ort seyn &c. Andere übersetzen: der Herr wird uns daselbst herrlich seyn, oder sich offenbaren und erscheinen: denn bey den Hebräern ist es nicht gewöhnlich, den Beynamen dem Nennworte vorzusezten. Der Sinn kann auch, wie νηταν nachgehends übersetzt wird, folgender seyn: der Herr wird vortrefflich für uns handeln; nämlich, in derVertilgung unserer Feinde. Für: ein Ort der Flüsse &c. kann man auch übersetzen: anstatt der Flüsse &c. wie Pred. 3, 17. Das durch vortrefflich übersetzte Wort ist οὐτις, welches zuvor von Gott gebraucht wurde. Wie der Herr vortrefflich und herrlich für die Juden handeln wollte: so wollte er sie auch dergestalt in Sicherheit sezen, daß kein Feind, so mächtig er auch seyn möchte, sich ihnen nähern, und ihre Ruhe stören könnte. **Ps. 91, 4. 9. 10. Gataker.** So wollte Gott den Juden eine solche Sicherheit gönnen, wie ein großer Fluß verschafft: zugleich aber wollte er sie von dem Nachtheile befreien, welches mit großen Flüssen zuweilen verbunden ist; wenn nämlich feindliche Schiffe, oder Fahrzeuge, aus der See den Strom hinauf fahren, um die Stadt anzugreifen. **Polus.**

V. 22. Denn der Herr &c. Er wird uns wider unsere Feinde Recht verschaffen, Ps. 7, 7. 9. 12. 9. 5. 26, 1. 75, 8. 94, 2. Der Prophet scheint auf die Richter zu zielen, die Gott ehemals erwecket hatte, um sein Volk von den Feinden derselben zu befreien, Richt. 2, 16. Apostg. 13, 20. Insbesondere wird Gott, in Absicht auf sein Volk, der Gesetzgeber, oder die höchste Obrigkeit derselben genannt, indem er dem Volke Israel solche Gesetze vorschrieb, die er keinem andern Volke gegeben hatte, Ps. 147, 19. 20. Man lese 5 Mof. 33, 2. 21. Jac. 4, 12. Das Wort πρῶτον bedeutet eigentlich jemanden, der Gesetze entwirft. Man lese Cap. 10, 1. **Gataker, Polus.** Der Herr war auch der König seines Volkes; nicht der Assyrer, ob dieser schon tyrannisch über dasselbe geherrscht hatte, Cap. 26, 13. und solches noch ferner thun wollte. Man lese Ps. 44, 5. 74, 12. 89, 19. Der Herr wollte sein Volk erhalten, wie ein Fürst seine getreuen Untertanen zu erhalten suchet, wenn sie nach seinen Gesetzen leben, Ps. 7, 4. 72, 4. 12. 13. 14. Man lese Cap. 25, 9. **Gataker.**

V. 23. Deine Seile sind &c. Nachdem der Prophet, v. 21. Jerusalem mit einer Stadt verglichen hat, die mit einem schiffbaren Strom umgeben ist: so redet er nun wieder von der Niederlage, welche die Assyrer leiden sollten; wovon schon v. 3. eins und das andere gesagt worden ist. Er redet die Assyrer, oder ihren Befehlshaber, Sanherib an, und vergleicht das mächtige Heer desselben, fast wie Horaz g) das römische Reich, mit einem großen Schiffe, das auf einer ungestümen See herum getrieben wird; weder Masten noch Segel recht führen kann, und daher nothwendig zu Grunde gehen muß. Der Prophet hat dieses Gleichniß vermutlich um so vielmehr deswegen erwählt, weil er v. 21. von vortrefflichen Schiffen geredet hat. Man lese Cap. 2, 16. Er will gleichsam sagen: eure Flotte, ihr Assyrer, hat Schiffbruch gelitten; oder, sie wird scheitern. Eure Anschläge sind misslungen, oder werden misslingen, wie durch einen Schiffbruch. Man lese Ps. 48, 8. **Polus, White, Gataker.**

In der gemeinen lateinischen und in andern neuern Uebersetzungen sind die Worte, קְרָבֵל וְאַתָּה, also, wie im Englischen, ausgedrückt: deine Täue sind los gemacht. In der englischen Bibel am Rande steht: sie haben deine Täue verlassen; und andere übersetzen: sie werden deine Täue verlassen; oder: diese werden verlassen werden. Diejenigen, die sie regieren sollten, werden sie fahren lassen. Solches ist ein Zeichen einer sehr großen Gefahr, und eines nahen Schiffbruchs, wenn das Schiffsvolk, aus Verzweiflung, die Täue fahren läßt, und nur sich selbst zu retten sucht, Apostg. 27, 30. 40. – In der That bedeutet auch das Wort וְאַתָּה zuweilen eine solche Verlassung, 2 Mof. 23, 11. Richt. 6, 13. 1 Sam. 10, 2. Ps. 27, 9. Spr. 17, 14. Jes. 2, 6. Einige übersetzen aber, mit den 70 Dolmetschern: deine Täue sind zerrissen, oder zerstreut; welches letztere eine Folge von dem ersten ist. Die Täue werden von dem Winde hin und her getrieben. So soll das Wort auch Cap. 32, 14. Ezech. 31, 12. gebraucht seyn. Man lese Cap. 16, 8. Uebrigens scheint dieses demjenigen entgegengesetzt zu seyn, was zuvor v. 20. von Jerusalem, unter dem Gleichnisse eines Gezeltes, gesagt worden ist. Nicht ein Pflock von diesem Gezelte sollte ausgezogen, und nicht ein Seil sollte zerrissen werden. In dem feindlichen Heere hingegen, welches mit einem Schiffe verglichen wird, sollte kein Mast, und kein Tau, unverfehrt bleiben. Denenjenigen können wir nicht Verfall geben, welche diesen Vers von einem Gezelte verstehen, und wollen, durch den nachgehends gemelbten Mast werden die Stange in der Mitte des Gezeltes gemeynet, wo durch

Mastbaum nicht recht stief halten können; sie werden das Seegel nicht ausspannen; als denn wird der Raub einer überflüssigen Beute ausgetheilet werden; selbst die Lämmer werden

durch dieses aufrecht erhalten wird. Man lese Cap. 30, 17. Viel weniger können wir einem gewissen gelehrt Ausleger beypflichten, der dieses, als ob Zion hier angredet würde, also übersetzt: deine Traurigkeiten sind entbunden; du hast keine Ursache mehr, bekümmert zu seyn⁵²⁶⁾. Dass טַבְלָה sowol Blend, als auch Bande, oder Stricke, bedeute, erhellet aus Hiob 21, 17. Ps. 18, 5. 16, 3. allein, wir sehen doch nicht, wie die erste Bedeutung hier statt finden könne. **Gataker.** Durch sie verstehen einige hier die Assyrer, zu denen der Prophet zuvor geredet hat, und von denen er noch ihs reden soll. **Polus.** Andere aber ziehen das sie auf die Täue, welche den Mast nicht stehend erhalten können, wenn sie los, und nicht angezogen sind. Die englische Uebersetzung lautet hier also: sie werden ihren Mast nicht wohl stärken können. Einige sehen das יְהֹוָה als ein Nennwort an, und übersetzen: sie werden die Richtigkeit des Mastes nicht stärken können. Allein, man wird schwerlich eine Stelle zeigen können, wo das יְהֹוָה so gebraucht würde. Andere halten dieses יְהֹוָה für einen Beynamen, und übersetzen: sie werden den Mast nicht recht, oder aufgerichtet halten können. In der That scheint auch das Wort 1 Mos. 42, 11. 19. Spr. 15, 7. Pred. 8, 10. so gebraucht zu seyn; und man verfehlet des wahren Sinnes nicht, wenn man diese Auslegung annimmt. Es ist aber schon über v. 21. angemerkt worden, daß die Hebräer den Beynamen selten dem Nennworte vorsezten. Daher glaubet man, יְהֹוָה sey hier vielmehr ein Beywort, und bedeute recht, oder wohl, wie 2 Mos. 10, 29. 2 Kön. 7, 9. Jer. 8, 6. c. 23, 10. Einige halten es zwar hier für ein Vergleichungszeichen, wie 1 Mos. 7, 9. 11. Ps. 1, 4. allein, diese Bedeutung scheint sich hierher eben so wenig zu schicken, als folgende Uebersetzung eines gelehrt Auslegers: sie werden den Röcher, das ist, den untern Theil, des Mastes, das ist, der Stange, an welcher die Heerfahne befestigt ist, nicht stärken können; Gott wird dieselbe nicht befestigt seyn, viel weniger fliegen lassen. Allein, der Prophet scheint hier mit einem andern Gleichenisse beschäftigt zu seyn.

Das Wort דָג, welches durch Seegel übersetzt ist, bedeutet gemeinlich eine Flagge, eine Fahne, oder ein Zeichen; und so drücken es viele auch hier mit der gemeinen lateinischen Uebersetzung aus. Einige verstehen ein Fähnchen, oben auf einem Gezelte, wo durch angedeutet wird, wem das Gezelte zugehöre; andere eine Heerfahne; die man im Felde fliegen läßt; und noch andere einen Wimpel oben auf einem Mastbaum. Allein, keine von diesen Erklärungen scheint hier statt zu finden. Daher übersetzen andere mit dem Chaldäer, und den jüdischen Lehrern, das Hebräische so, wie wir; nämlich durch Seegel. Die Meynung ist, daß weder Mast, noch Seegel mehr gebraucht werden konnten, weil das Takelwerk zerissen und zerstreut war; und daß folglich das Schiff nothwendig von der See verschlungen werden mußte. **Gataker.** Der Sinn der letzten Worte ist folgender. Diejenigen, welche gekommen waren, um das Volk Gottes zu berauben, werden denselben selbst zum Raube werden. Die Beute des assyrischen Heeres nach der großen Niederlage, und nach der darauf folgenden eiligen Flucht der Assyrer, Cap. 32, 8. 9. sollte unter das jüdische Volk vertheilet werden, wie die Beute der Syrer, 2 Kön. 7, 16. und der Moabiter und Ammoniter, 2 Chron. 20, 25. und wie die Einwohner der Seeküste sich derer Güter anmaßen, die von einem gestrandeten Schiffe an das Land treiben. Man lese v. 4. Nicht nur die Starken und Hartigen sollten wegnehmen, was sie begehrten: sondern es sollte auch noch genug für die Lämmer übrig bleiben; das ist, für die Schwächen und Ohnmächtigen, die zuletzt zur Plünderung kommen; wie die Auffälligen, 2 Kön. 7, 8. So prahlten die Iebusiter, daß die Blinden und Krüppel den David abtreiben könnten, 2 Sam. 8, 5. 6. 8. Solche Lämmer konnten auch zugleich mit den übrigen an der Plünderung Theil nehmen, nachdem der Feind die Flucht ergriffen hatte, Ps. 68, 13. Jes. 37, 36. 37.⁵²⁷⁾ **Polus, White, Gataker.**

g) Lib. 1. Od. 14.

B. 24.

(526) Dieser gelehrt Ausleger ist Ludew. de Dieu. Ob nun wol seine Erklärung hier nicht statt findet, so scheint er doch am ersten daran gedacht zu haben, daß diese Rede vielmehr an die Stadt Jerusalem, als an die Assyrer, oder an den Sanherib, gerichtet sey. Hierinne sind ihm auch andere gefolget, wenn sie gleich seine Erklärung selbst nicht angenommen haben.

(527) Hier verdient noch S. B. Starks Erklärung dieser Stelle hinzugesfügt zu werden. Es ist folgende: Mache deine Täue ab (o Zion)! Denn ehe sie (die feindlichen Schiffe) den Mastbaum recht befestigt, und die Flaggen aufgesetzt haben, (das ist, ehe ihre Flotte zum Auslaufen fertig seyn wird), so wird schon die Menge (Völker und Güter) zur Beute ausgetheilet seyn, so daß auch die Lahmen werden mit Beute machen. Man muß jedoch die Gründe seiner Erklärung bey ihm selbst nachlesen, wenn man sie gehörig beurtheilen will.